

Homöopathie und Biochemie

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **3 (1945-1946)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Homöopathie und Biochemie.

Silisea (Kieselsäure).

Dieses hervorragende Mittelchen wird sowohl in der Biochemie wie auch in der Homöopathie sehr geschätzt und ich will versuchen, den Lesern die allerwichtigsten Wirkungen kurz zu erklären.

Bei Eiterungen aller Art wird Silisea verwendet, jedoch erst wenn die Eiterung auf dem Höhepunkt oder im abnehmenden Stadium ist. Zu Beginn der Eiterung und zum Hinausstoßen wird Hepar sulf. verwendet, und zum Heilen Silisea. In den nordischen Ländern ist Silisea als Volksmittel bei Vereiterungen allgemein im Gebrauch und vor allem bei Furunkeln. Bei Knocheneiterungen, altem Knochenfraß, Mandelabzessen, Zahnfisteln, sowie auch bei Fisteln aller Art ist Silisea das langsam aber sicher wirkende Mittelchen.

Bei Nagelgeschwüren, Haarwurzelkrankheiten, wie auch bei Störungen des Haar- und Nagelwuchses ist Silisea das rechte Mittel.

Bei lymphatisch-skrofulösen Kindern mit geschwellenen Drüsen gibt es kein besseres Mittel, die Konstitution zu ändern als Silisea. Diese Kinder sind in der Regel mager oder aufgedunsen, mit dicken Bauch, schlechtem Appetit und mangelhafter Ausdauer mit sehr unstemtem Gemütszustande.

Bei Tuberkulose und Skrofulose sollte neben den feinstofflichen Kalkpräparaten (Calc. Complex mit Urtica) auch Silisea nicht fehlen. Auch auf die Haut und das Bindegewebe wirkt Silisea besonders bei Hand- und Fußschweiß, übelriechenden Schweiß und Ausscheidungen, die zwischen den Zehen das Wundsein verursachen. Gegen die Leiden von unterdrücktem Fußschweiß wirkt Silisea sehr gut, jedoch ist es nicht ausgeschlossen, daß der irrtümlicherweise vertriebene Fußschweiß nach längerer Einnahme von Silisea wieder in Erscheinung tritt. Fußschweiß darf man niemals vertreiben, es sei denn durch eine Anregung der Haut- und Nierentätigkeit, wonach er langsam zurückgeht und mit der Zeit ohne Nachteil verschwindet, indem die anderen zwei Ventile (Haut und Niere) geöffnet wurden und nun die Arbeit übernommen haben.

Menschen, die immer frösteln oder frieren, sogar bei Bewegung, sollten eine Zeitlang Silisea nehmen, und nach einigen Wochen wird sich eine bessere Blutverbrennung einstellen. Auch der in solchen Fällen etwas darniederliegende Lebensmut kann langsam wieder etwas belebt werden.

Bei harten Knoten in den Brustdrüsen, ja sogar bei Krebs ist Silisea eine gute Hilfe. Bei schlecht heilenden Wunden wird Silisea als Pulver direkt aufgestreut. Diese äußerliche Methode hat sich auch bei offenen Beinen bewährt (äußerlich Silisea und innerlich Hypericum-Komplex). Außer der Heilwirkung gibt Silisea, längere Zeit eingenommen, auch schöne Haare und eine schöne Haut.

Silisea wird in D 6, am meisten aber in D 12 gebraucht. Einzelne Forscher verwenden dieses Mittelchen bis zu D 30 mit gutem Erfolg. 2 bis 3 mal täglich 2 Tabletten entsprechen der allgemeinen Tagesdosis.

Lachesis.

Erschrecken Sie nicht, meine lieben Leser, wenn ich Ihnen sage, daß es sich bei diesem Mittel um ein Schlangengift handelt, und zwar von einer Schlange, deren Biß unrettbar den Tod bringt. (Lachesis muta = Klapperschlange.) Homöopathisch d. h. ganz hoch verdünnt, und zwar milliardefach verdünnt, ist Lachesis eines der besten Heilmittel.

Dr. Constantin Hering haben wir die Entdeckung dieses großen Heilmittels zu verdanken, das bestimmt schon mehr Menschen das Leben gerettet hat, als der Biß der Lachesis-Schlange Menschen das Leben kostete. Bei bösartigen Leiden, Blutvergiftungen, Sepsis, Blutschwamm, chronischen Geschwüren, Furunkeln, Karbunkeln, Pocken, Scharlach, schwarzen Masern, sowie bei ähnlichen schweren Leiden ist Lachesis ein zuverlässiger und dankbarer Helfer. Besonders, wenn bei einem Leiden an der Körperoberfläche

die charakteristische dunkelblaue Färbung vorhanden ist, dann darf Lachesis mit guter Zuversicht gegeben werden.

Bei Eierstock- und anderen Leiden im Unterleib, vor allem linksseitig, ist Lachesis vorzüglich.

Nach überstandenen schweren Krankheiten, wenn noch allerlei Gifte im Körper herumfahren und eine Blutentmischung befürchtet werden muß, leistet Lachesis Wunderbares.

Bei Typhus haben wir in Lachesis eines der brauchbarsten und zuverlässigsten Mittel. Nach einem Schlaganfall, besonders bei linksseitiger Lähmung, gibt man neben Arnica auch Lachesis mit gutem Erfolg.

Bei Lungenabzeß, Lungenbrand (Gangraena pulmonum) sehr schlimmer Mandelentzündung (Angina) wirkt Lachesis, wenn alle anderen Mittel zu versagen scheinen.

Wie oft haben wir durch eine Injektion von Lachesis D 10 eine Angina ohne Nachteile sofort zum Verschwinden bringen können.

Gegen Halsleiden besonders schwerer Natur ist Lachesis eine gute Hilfe.

Dieses Mittelchen gehört in jedes Haus, da es bei schweren Leiden, die in eine allgemeine Blutvergiftung übergehen möchten, als eine unersetzliche Hilfe gebraucht werden kann.

Lachesis wird am besten in D 10 oder D 12 angewandt.

Fragen und Antworten

Anfragen durch den Fragekasten sind für alle Abonnenten der „Gesundheitsnachrichten“ gratis. Für briefliche Rückantwort ist eine zwanziger Marke beizulegen. Anfragen sind direkt an A. Vogel, Teufen (App.) zu richten.

Heuschnupfen. An Frau D. in L. — Es freut mich, von Ihnen zu vernehmen, daß Sie den ganzen Sommer, bis auf einige wenige Anfälle, keinen Heuschnupfen mehr verspürten. Trotz dem guten Erfolg empfehle ich Ihnen, die Anwendung dieses Jahr nochmals durchzuführen. Erst wenn sich ein Jahr lang gar keine Symptome irgendwelcher Art mehr einstellen, wenn Sie also gar keine Störungen mehr verspüren, dürfen Sie das darauffolgende Jahr die Behandlung weglassen.

Die Behandlung des Heuschnupfens muß allerdings im Februar, spätestens im März, einsetzen, denn je länger man zuwartet, desto mehr wird der Erfolg in Frage gestellt. Seien Sie froh, daß Sie nun diese schlimmen Attacken überwunden haben und zwar mit natürlichen, harmlosen und giffreien Mitteln. Ich werde dafür besorgt sein, daß Sie die notwendigen Mittel sofort wieder erhalten.

Daß Ihnen das Lacta bono zur Verbesserung der Milchleistung so gut geholfen hat, freut mich. Leider konnte dieses Mittel eine Zeitlang nicht mehr beschafft werden infolge Rohstoffmangel. Nun ist es aber wieder erhältlich, und Sie können dasselbe jungen Müttern, die eine Steigerung der Milchbildung benötigen, empfehlen.

Multiple Sklerose.

Bei dieser sogenannten infektiösen Rückenmarksentzündung haben wir erfreuliche Erfahrungen gemacht, so daß ich den nachfolgenden Brief eines Patienten, der in unserem Kurheim behandelt worden ist, wiedergeben möchte.

„Durch Ihre werthe Hilfe ist es mir möglich geworden, die langersehnte Arbeit aufzunehmen. Schon ist es bald ein Monat seit ich den Versuch machte, nach fast zwei Jahren Unterbruch, die Arbeit aufzunehmen. Ich kann Ihnen versichern, daß ich ohne Ihre werthe Hilfe ein Invaliden geblieben wäre. — Als ich zu Ihnen gekommen bin, glaubte ich nur halb an das große Wunder. Aber ich bin eines Besseren belehrt worden. Was der Medizin nach mehr als einem Jahr nicht gelang, das haben Sie nach fünf Monaten geleistet. Ich bin Ihnen immer zu großem Dank verpflichtet.“

Am 17. Januar habe ich mit 50 Prozent angefangen. Heute sind es schon deren 70 Prozent und später 100 Prozent Arbeitsleistung. Den Verhältnissen entsprechend geht es gut. Mein Arbeitgeber hat mir eine